

Malen gleicht den Schulstress aus

Klaus Stegmann Gast im Erzählcafé

Von Ann-Kathrin Marggraf
(Text und Foto)

Brackwede (WB). »Mein erstes Buch über Kunst habe ich mir mit dem Rasenmähen verdient«, sagt Klaus Stegmann. Im Erzählcafé des »Treffpunkts Alter« berichtete der Maler und ehemalige Schulleiter über seine Leidenschaft für Kunst.

Stegmann wurde 1940 im niedersächsischen Ubbendorf geboren. Seit 1957 lebt er in Brackwede. »Zum Malen kam ich wegen meiner ehrenamtlichen Arbeit bei der Telefonseelsorge Anfang der 70er Jahre«, berichtete er im Bartholomäus-Gemeindehaus den 90 Zuhörern. »Es fing damit an, dass ich nach der Arbeit meine Gedanken und Gefühle aufs Papier brachte, um sie zu verarbeiten.«

Für das Malen interessierte er sich schon in der Kindheit: »Die Eins in Kunst rettete meinen Notenspiegel.« Eine Ausstellung war jedoch nie vorgesehen. Nach einer abgebrochenen Lehre zum Werkzeugmacher und sechs Jahren Berufsleben als Gärtner begann Stegmann die Lehr- und Lehramtsausbildung. »Das Malen war und ist für mich ein Ausgleich. Wenn es in der Schule stressig wurde, habe ich zum Pinsel gegriffen. Dann ging es mir wieder gut. Und wenn selbst das nicht mehr geholfen hat, habe ich im Garten gewütet«, sagte der 67-Jährige.

Im Laufe der Zeit sammelten

sich seine Werke an. Eine zufällige Bekanntschaft mit einer Galeristin legte den Grundstein für die erste Ausstellung. Diese fand vor fast genau 30 Jahren, im Februar 1978, an der Artur-Ladebeck-Straße in der Galerie »Das Fenster« statt. Inzwischen kann der Künstler auf mehr als 200 Ausstellungen in Europa und Australien zurückblicken, an denen er beteiligt war. Die vielen Eindrücke, die der Brackweder auf seinen Reisen um die ganze Welt gewann, spiegeln sich in seinen Bildern wider. »Ich male gerne in bunten, kräftigen Farben. So farbig, wie mein Leben ist.« Neben expressionistischen Bildern fertigt er auch Aquarelle und plastische Arbeiten an.

Nach einem Herzinfarkt vor elf Jahren ging der ehemalige Rektor der Brocker Grundschule in den Ruhestand, sein Leben wendete sich. Stegmann kaufte ein Grund-

stück auf der indonesischen Insel Bali und pendelt seitdem zwischen zwei Kulturen. »Überall lässt sich Inter-

essantes entdecken. Man muss nur die Augen öffnen und seine Neugierde behalten«, betonte Stegmann. Der Skizzenblock ist sein ständiger Begleiter. »Ideen zu neuen Bildern kommen spontan.«

Am 17. und 18. Mai öffnet der Künstler sein Gartentor. Samstags von 15 bis 19 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr ist es möglich, seinen 400 Quadratmeter großen Garten an der Herner Straße 13 in Brackwede zu besichtigen. Dieser wurde bereits in zahlreichen Fachzeitschriften abgebildet.

»Man muss die Augen öffnen«



Klaus Stegmann zeigt sein Aquarell »Blüten in Orange«, das im Jahr 2005 entstanden ist.